

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pfg., monatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
halten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 44.

Dienstag, den 14. April 1885.

51. Jahrgang.

Ministerpräsident Brisson.

Sofort nach der Demission Jules Ferry's fandte der Präsident der Republik zu Herrn Brisson, um diesen zur Bildung eines neuen Kabinetts zu bewegen. Brisson lehnte dankend ab. Jetzt hat er sich aber doch zur Uebernahme der Regierung entschlossen, und ihm ist es gelungen, was so viele andere Herren im Laufe einer Woche vergebens versucht — ein Ministerium zu bilden. Wohl hatte Herr Brisson seine guten Gründe, die Kabinettsbildung abzulehnen, dieselben Gründe vielleicht, die nach denjenigen, welche es nun einmal nicht lassen können, Herrn Grevy alle erdentlichen Kleinlichkeiten Gesinnungen und Machinationen zuzutrauen, Herr Grevy gehabt hat, zuerst nach Herrn Brisson zu schiden. Herr Brisson, der ehemalige Rechtsanwalt und Journalist, denkt nämlich an Höheres; an den höchsten Posten, der in Frankreich zu erlangen ist, an den Posten eines Präsidenten der Republik. Und man muß gestehen, daß in Frankreich neben Grevy und Ferry an keinen Mann sonst in Verbindung mit jenem Posten so gedacht wird wie an Brisson. Nun Ferry scheinbar zu den Todten geworfen war — er ist in der That nichts weniger als ein Todter — stiegen Brisson's Chancen, in Ziffern ausgedrückt, von 33 1/2 auf 50 Prozent, und er hatte sonach alles Interesse, seine Chancen nicht plötzlich und so nahe vor dem Wahltermine vielleicht auf Null sinken zu lassen, mindestens aber schwer zu gefährden, durch Uebernahme eines Postens, auf welchem man sich in Frankreich so fabelhaft schnell abnutzt, auf welchem selbst ein so populärer Staatsmann wie Gambetta in wenigen Wochen ausgespielt hatte. Nun ist Brisson doch Ministerpräsident geworden, und das beweist, daß er doch ein größerer Patriot ist, als die Maschinenpolitiker von hervorragenden Persönlichkeiten anzunehmen gewöhnt sind. Gelingt es Brisson, sich auf dem neuen Posten die wenigen Monate bis zur Wahl eines neuen Präsidenten der Republik zu bewahren, hat er gar als Kabinettschef Glück und Erfolg, so wird ihm der unter so schwierigen Verhältnissen übernommene Posten nur um so nützlicher für seine Präsidentschaftsandidatur sein. Und der Anfang ist ja in der That viel versprechend. Das neue Kabinet hat im Publikum wie in den Kammern eine gute Aufnahme gefunden, und will es gar das Glück, daß dem Präliminarfrieden mit China der wirkliche Friede folgt, so hätte Brisson nur die Aufgabe, seinen Ruf zu erhalten, um das höchste einem Franzosen gesteckte Ziel zu erreichen. — Henri Brisson ist etwa 50 Jahre alt und entstammt einer angesehenen Bürgerfamilie im mittleren Frankreich. Ein mittelgroßer Mann, mit Charakterkopf, erfreut er sich des größten Ansehens und besten Rufes als Privatmann wie als öffentliche Persönlichkeit. In die Oeffentlichkeit trat er bereits in der ersten Hälfte der Sechziger Jahre, machte aber mehr als Journalist denn als Politiker von sich reden, selbst als er 1871 zum ersten Mal als Abgeordneter in Paris gewählt wurde. In hervorragenderem Maße lenkte er die Aufmerksamkeit auf sich durch seinen Antrag, das verächtliche Ministerium Broglie-Fourton in Anklagezustand zu versetzen. Wenn auch dieser Antrag f. B. abgelehnt wurde, so hat er ihm doch beim Volke sehr genützt, das ihn noch jetzt für den gesinnungstüchtigsten, ehrlichsten, wenn auch allen Extravaganzen fernstehenden Republikaner hält. Sein Kopf schon drückt das strenge tugendhafte Staatsbürgertum aus. Seit Beginn dieser Legislaturperiode d. h. seit drei Jahren ist Brisson Präsident der Kammer und als Solcher steht er natürlich dem Parteigetriebe fern. Wie er sich als Minister bewähren wird, das läßt sich schwer voraussagen, zumal Brisson bisher wohl als tüchtiger Parlamentarier und Journalist sowie auch als ehrenhafter etwas zur Prinzipienreiterei geneigter Mensch, noch nicht aber als Staatsmann bekannt ist. Man kann indessen, wenn man des neuen Ministerpräsidenten

Ehrenhaftigkeit in Anschlag bringt, allenfalls annehmen, daß das ministerielle Programm strenger befolgt werden dürfte, als gemeinhin üblich. Jedenfalls wird das Kabinet Brisson — wenn es bis dahin lebt — sich in den bevorstehenden Wahlen der ungebührlichen Beeinflussung enthalten. Was die auswärtige Politik anbetrifft, namentlich die europäische und da speziell wieder die Deutschland gegenüber, so darf man gewiß sein, daß Brisson keine Chauvinistenpolitik befolgen und eventuell von Freycinet im Zaume gehalten werden wird.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. An günstig stehenden Spalierbäumen in unserer Stadt zeigen sich bereits die ersten Blüthen.

— 13. April. Dem Gewerbeverein steht demnächst, und zwar den 20. d. M. der Besuch des Wanderlehrers der Gesellschaft für Volksbildung, des Herrn Dr. Wislicenus-Wiesbaden bevor, welcher nach dem Wunsche des Vereins über „die Lage des Handwerks“ sprechen wird. Wir machen jetzt schon auf den interessanten Vortrag aufmerksam, zu dem nicht nur die Mitglieder des Gewerbevereins, sondern auch deren Angehörige, sowie eingeführte Gäste Zutritt haben. Zudem steht dem Vereine die Abhaltung eines Familienabends nächstens bevor, zu welchem ihm die Mitwirkung tüchtiger Kräfte bereits freundlichst in Aussicht gestellt worden ist. Die betreffenden Einladungen werden demnächst erlassen werden.

— Auch an dieser Stelle wollen wir nochmals auf das heute Dienstag Abend 1/8 Uhr im hiesigen Schießhaussaale stattfindende Concert zum Besten des Lutherdenkmals aufmerksam machen. Das Programm ist ein abwechslungsreiches, so daß ein angenehmer Abend erwartet werden kann.

— Das diesjährige Feuerwehrcconcert, zum Besten der Unterstufungskasse des Korps wird, wie wir hören, Sonntag über 8 Tage, den 26. April stattfinden.

— Für die zweite Schwurgerichtsperiode des Schwurgerichts Dresden sind bei der am 11. April vorgenommenen Auslosung der Geschworenen aus unserer Gegend nur die Herren Oberförster Klette in Bärenfels und Gutsbesitzer Wend in Rößnitz ausgelost worden.

— Die aus verschiedenen Gegenden Sachsens vorliegenden Nachrichten über jüngst aufgetretene Gewitter erinnern daran, daß die Blitzgefahr im Königreich Sachsen in fortwährender starker Zunahme begriffen ist. Einen durchaus sicheren Anhalt dafür bieten die gewissenhaften amtlichen Ermittlungen und Aufzeichnungen der kgl. sächs. Landesbrandversicherungsanstalt, die sogar alle kalten Blitzschläge erörtert und die durch solche entstandenen Schäden vergütet. Wie stark die Blitzgefahr zugenommen hat, geht daraus hervor, daß von 1841 bis 1870 durchschnittlich 72 Blitzschläge im Jahre auf Hochbauwerke fielen, von 1871 bis 1882 aber durchschnittlich in jedem Jahre 152 Schläge vorkamen. Die Zunahme ist somit eine gewaltige und beträgt über 100 Prozent. Freilich hat sich auch die Zahl der Gebäude in der in Rechnung gezogenen Periode beträchtlich vermehrt, allein deren Vermehrung macht in der bauhätigsten Zeit, nämlich seit 1870, immerhin nur 9 Prozent aus, während die Blitzschläge seit diesem Jahre ungefähr um 80 Prozent sich gesteigert haben. Die Statistik zeigt, daß die ländlichen Gebäude doppelt so stark gefährdet sind, als die städtischen, und gerade die Häuser der großen Städte sind am geringsten bedroht. Ist doch auch der Fall ein äußerst seltener, daß in einer großen Stadt, wo die Menschen so dicht beisammen leben, Jemand vom Blitz erschlagen wird, während auf dem Lande alljährlich zahlreiche Fälle dieser Art vorkommen. In Paris sollen im Laufe des Jahrhunderts bisher nur

2 Personen vom Blitz getödtet worden sein, und aus den Großstädten Dresden und Leipzig ist wohl Niemanden ein Fall einer Tödtung durch Blitz erinnerlich. Als die am meisten durch Blitzschlag bedrohten Gegenden Sachsens sind nach den bisherigen Aufzeichnungen zu nennen die Umgegend von Radeberg, das flache untere Elbthal von Pirna ab, ferner die Dippoldiswaldaer und Freiburger, ganz besonders aber die Frauensteiner und Saydaer Gegend, an deren gebirgigen Abhängen die Gewitter sich förmlich zu stauen scheinen und deren hochgelegene Ortschaften mit ihren freistehenden Häusern alljährlich ganz außerordentlich heimgesucht werden. Während in der Amtshauptmannschaft Dschag jährlich nur 1 von 4566 Gebäuden getroffen wird, kommt in der Dippoldiswaldaer schon auf 1786 Gebäude ein Blitzschlag. Im Vergleich zu den übrigen deutschen Ländern gehört Sachsen zu den blitzgefährdetsten Gegenden. In den süddeutschen Staaten ist die Gefahr noch nicht halb so groß, in Sachsen-Gotha sogar 5 Mal geringer, größer z. B. in Westfalen und der Gegend von Osnabrück.

— Wenn der Frühling kommt, gehen die Kinder an's Sammeln, suchen Thiere, Pflanzen, Gesteine auf. Das hat sein Gutes, aber auch sein Schlimmes und große Gefahren; wir meinen das Einfangen und Tödteten der Thiere. Es werden Schmetterlinge und Käfer gespießt, nach Stunden leben sie noch und regen die Gliedmaßen; die Kinder sind Zeugen dieser Thierleiden, ihrer letzten Zuckungen, ihres langsamen Todes; das macht sie hartherzig und gefühllos. Sie nehmen zwar an Kenntnissen zu, aber das ist ein schlechter Gewinn, der mit dem Herzen bezahlt wird. Wo die Jugend unbewacht auf Naturforschungen ausgeht und Schmerz und Tod in die Thierwelt hineinträgt, dort verliert das jugendliche Herz seine größte Zierde, das Jartgefühl. Wo aber das Jartgefühl für Thiere und ihre Leiden aufgehört hat, dort hört es auch für Menschen auf. Wer kaltblütig Thiere spießen kann, kann auch und wird auch Menschen quälen. Die lebende Natur möge gegen die sammelnde Jugend geschützt, dafür mögen dem Kinde die Thore ins Pflanzen- und Mineralreich weit, weit geöffnet werden. Unter Pflanzen und Gesteinen ist das Herz jedem Schmerzgefühl entrückt, hier fährt der Sammeltrieb nicht in eine sittliche Irre. Das Auge, den Blumen zugewendet, lernt zarte Schönheiten kennen. Jedes Blüthen der Erde hat sein Blumenkleid und jede Pflanze ihren Schmuck; wer darauf achtet, der erobert in der Natur das verlorene Paradies.

Reichstädt. Auf Anregung des Herrn Gemeindevorstand Zimmermann versammelten sich am vergangenen Sonnabend Abend eine Anzahl hiesiger Gemeindeglieder, um über die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr zu beraten. Nachdem sich 30 Mann zur Mitgliedschaft bereit erklärt hatten, wurde zur Erledigung der weiteren Vorarbeiten ein Ausschuß, bestehend aus den Herren Schmiedemeister Winkler, Lehrer Brückner und Straßenwärter Waldauf gewählt. Wünschen wir der jüngsten Feuerwehr unfres Bezirkes ein frohliches Gedeihen.

Altenberg. Vom hiesigen Gemeinderath wurde in der Sitzung desselben am 10. April auf dringendes Ersuchen der hiesigen Brauergesellschaft und des Gewerbevereins die Einführung einer Biersteuer beschlossen; derselben wird das nicht hier gebrauchte, zur Einführung gelangende inländische und vereinsinländische Bier unterliegen.

Frauenstein. Der Chorgesangverein „Lieberkranz“ veranstaltete am vergangenen Freitag eine Aufführung der Mendelssohn'schen „Athalia“. Unter der Direktion des Herrn Pastor Langer war dieselbe nach unendlich vielen Mühen so eingelebt, daß ihre Ausführung recht glatt von statten ging. Die Solis waren im Ganzen in recht guten Händen. Das Solo im ersten Sopran hatte Fr. Pastor Langer übernommen

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr weite Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

und wußte dasselbe mit wahrhaft künstlerischer Vollendung durchzuführen, ebenso hatte die Altpartie eine durchaus tüchtige Vertreterin gefunden in Fräulein Köhler, während der zweite Sopron von der schönen vollen Stimme der Frau Kontrolleur Friedlein recht tapfer gehalten wurde. Besonders schön wirkte das Trio dieser Damen. Die Ehre, welche einzustudieren Hr. Pastor Langer allerdings unsägliche Mühe und Arbeit gekostet hatte, wurden so präzis und frisch gesungen und so fein nuanciert zu Gehör gebracht, daß sich der Dirigent reichlich belohnt fühlen konnte durch die getreue Befolgung seiner während der Proben oft wiederholten Lehren. Auch die Schlußhören wurden noch mit größter Reinheit und Frische vorgetragen, obgleich die Anstrengungen durch die vorausgegangene Hauptresp. Generalprobe nicht geringe waren. Der Vortrag der verbindenden Worte sowie der melodramatische Theil war Hr. Diak. Viktor Weigel zugetheilt, dessen volles weiches Organ sich am Besten dazu eignete. — Die Freude, endlich wieder einmal klassische gute Musik in Frauenstein hören zu können, war eine ebenso allgemeine wie berechtigende. Hoffentlich bringt uns das kommende Jahr etwas gleich gutes.

Frauenstein, 12 April. Gestern verunglückte beim Gutsbesitzer Merkel in Dittersbach der Schirmmeister Dettel, indem er beim Ausräumen der Geräthschaften aus einem Hause, welches in nächster Zeit niedergehauen werden soll, eine Treppe herabstürzte. Dem Vernehmen nach hat der Bedauernswerthe einen Arm gebrochen.

— Einen echten „Dummenjungenstreich“ begingen Ende vorigen Monats im benachbarten Burkensdorf zwei aus der Fortbildungsschule heimkehrende Schüler, indem sie den bereits zur Ruhe gegangenen Kommunitaswärtner Walthers mit dem wiederholten Rufe, es brenne in seinem Hause, weckten. Laut lachend und sich ihrer Heldenthat freuend, entfernten sie sich hierauf und ergötzen sich an der Angst und der Verwirrung, in welche die braven, schon ziemlich bejahrten Waltherschen Eheleute durch den Schreck gekommen waren. Die schadenfrohen Büfchchen sind nunmehr entlarvt und ihr Gebahren ist bereits der kgl. Amtshauptmannschaft angezeigt worden.

— Ein zweiter Akt sittlicher Rohheit muß von jungen Leuten erwähnt werden, welche an vergangener Mittwoch von der hier stattgefundenen Rekrutierung Abends nach Hause gingen. Auf der Klingenbergstraße begegnete ihnen zwischen Kleinobrisch und Hartmannsdorf der Ortsrichter Jrmmer aus Klingenberg, welcher in seinem Kutschwagen einen Geschäftsreisenden fuhr. In trunkenem Uebermuth schlugen die erwähnten Rekruten unter Gebüll und Getöse mit ihren Stöcken das Verdeck des Wagens in Stücke. Durch die bereits eingeleiteten Nachforschungen wird man die Attentäter gewiß bald ermitteln, damit auch sie empfangen, was ihre Thaten werth sind.

Döhlen. Vom hiesigen kgl. Schöffengericht wurde am 8. April der Handarbeiter Fr. A. Hänel aus Preßschendorf wegen Bettelns zu 3 Wochen Haft und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt; auch wurde er der Landespolizei überwiesen.

Dresden. Der Landtagsabgeordnete Rechtsanwält Dr. Schmidt ist seit mehreren Tagen verschwunden, als Ursache werden finanzielle Verhältnisse angegeben. Schon früher einmal war der Verschwundene in eine Untersuchung verwickelt, die aber auf dem Gnadenwege niedergeschlagen wurde.

— Prinz Georg und Prinz Friedrich August werden sich am 15. April nach Berlin begeben.

— Im bisherigen Landtage saßen 60 Konservative, 19 Freisinnige, 7 Nationalliberale und 4 Sozialdemokraten, von denselben scheiden, bez. sind schon ausgeschieden (durch Tod) 31 Abgeordnete und zwar 18 Konservative (darunter Amtslandrichter Kleber durch Tod), 4 Nationalliberale, 7 Freisinnige und 2 Sozialdemokraten.

— Von dem jetzt in Hamburg tagenden deutschen Geographentag wurde Dresden als nächster Versammlungsort gewählt.

— In der Zeit vom August 1883 bis Mitte März 1885 sind in der evangelisch-lutherischen Kirche des Königreichs Sachsen 182,925 Mark zu Stiftungen für kirchliche und verwandte Zwecke gespendet worden. Rechnet man die für den Bau und die Ausschmückung von Kirchen gemachten Geschenke und die Beiträge zum Kirchenfond noch hinzu, so dürfte die Summe von 500,000 M. freiwillig aufgebrachter Gelder eher zu niedrig, als zu hoch gegriffen sein. Wenn auch in den erwähnten Zeitraum das Lutherfest fällt, an welchem besonders reiche Schenkungen gemacht wurden, so ist doch immerhin diese Opferwilligkeit ein Zeichen des mehr und mehr erwachenden kirchlichen Sinnes.

Glauchau. Den Mörder der Frau Fleischermstr. Buchta glaubt man am 1. Feiertage in Greiz ver-

haftet zu haben. Dasselbst belästigten zwei Bettler die Spaziergänger und einer verwundete einen Mann mit einem Messer, worauf beide Strolche nach längerer Gegenwehr gebunden wurden. Bei dem Messerhelden, dem Fleischergesellen Herm. Graubaum aus Zeulenroda, fand man drei auf verschiedene Erwerbszweige ausgestellte amtliche Arbeitsbücher vor.

Leipzig. Dieser Tage brannte die Schäferei des Rittergutes Knauthain ab, wobei gegen 500 Schafe und Lämmer ihren Tod in den Flammen fanden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Das Dampfersubventionsgesetz, sowie die Gesetze wegen Aufnahme einer Anleihe von 42 1/2 Millionen Mark für die Ausführung des Zollanschlusses von Hamburg und die Zwecke des Reichsheeres, der Marine wie der Eisenbahnen ist nunmehr veröffentlicht worden.

— Für Ende Mai wird in Berlin der Zusammentritt eines deutschen Innungstages erwartet, von dem man sich sehr große Erfolge für die Förderung des Innungswesens erhofft.

— Die Aktenstücke, betreffend die Kongofrage, nebst einer Karte von Centralafrika von Friederichsen in Hamburg sind dem Reichstage zugegangen. Sie betreffen die Vorgeschichte der afrikanischen Konferenz vom 6. März 1884 bis zum Zusammentritte der Konferenz; sie enthalten Berichte der Handelskammern in Hamburg, Solingen, Mannheim und anderen Orten aus den Monaten März, April und Mai 1884, über die Gefahren des englisch-portugiesischen Kongovertrages für den deutschen Handel, einen Erlaß des Grafen Hatzfeldt vom 17. April 1884 an den deutschen Botschafter in Paris, worin empfohlen wird, gegenüber der durch den Kongovertrag geschaffenen Lage das Prinzip der Solidarität und Gleichberechtigung zur Geltung zu bringen, welches bei den handelspolitischen Fragen in Ostasien zur Herrschaft gelangt ist. Es folgt die deutsche diplomatische Korrespondenz, wodurch die deutsche Auffassung der Kongofrage zur Kenntniß der anderen Mächte gebracht wird, ein Erlaß des Grafen Hatzfeldt an den Fürsten Hohenlohe vom 5. Juli 1884, worin Deutschland sich bereit erklärt, sich mit Frankreich wie über das Kongogebiet so auch über das Nigergebiet zu verständigen, ein Schreiben des Fürsten Bismarck an Baron von Courcel vom 13. September 1884 und Courcel's an Bismarck vom 29. September über das erzielte Einverständnis, betreffend die Konferenz. Den Schluß bilden der Vertrag Deutschlands mit der internationalen Kongogesellschaft und die Generalakte der Konferenz.

— Fürst Bismarck hat sich bereit, die Glückwünsche der deutschen und der fremden Souveräne zu seinem 70. Geburtstag durch Danfschreiben zu beantworten. Aus Wien und anderen Orten liegen Meldungen über das Eintreffen solcher Briefe des Reichskanzlers vor. Nicht gratuliert haben dem Fürsten Bismarck die Königin von England, der König von Dänemark, der König der Niederlande, sowie die Könige von Spanien und Portugal.

Braunschweig. Das Antwortschreiben des Kaisers auf die Geburtstagsglückwunschkarte des hiesigen Bürgervereins lautet: „Dem Bürgerverein der Haupt- und Residenzstadt Braunschweig danke ich für die Glückwünsche und freue mich über das Vertrauen der Bevölkerung dieser Stadt. Ich erwidere es mit der Versicherung, daß ich, wie bisher, so auch ferner bereit bin, der Zukunft des Herzogthums und seiner bundesmäßigen Stellung unter den Gliedern des Reiches die verfassungsmäßige Gewähr zu leisten.“

Frankreich. Der französische Konsul in Tientsin hat jetzt von der chinesischen Regierung die offizielle Mittheilung von der Annahme des Vorfriedens und besonders auch von dem Waffenstillstande erhalten. Da Freycinet jedoch auf alle Fälle vorbereitet sein will, so hat das Kabinett beschlossen, alle nöthigen Vorbereitungen zur Fortsetzung der Kriegsführung zu treffen. Die zum Ausbruche fertig gestellten Verstärkungen sollen aber die Zahl von 10,000 Mann nicht übersteigen. Falls diese 10,000 Mann abgeschickt werden sollten, werde das Expeditionskorps die Bildung eines Armeekorps erhalten und General Courcy, Befehlshaber des 10. Armeekorps, den Oberbefehl übernehmen; General Briere de l'Isle würde dann, wenn er es wünscht, die eine Division führen. Sollte China zögern, so werde man mit 60,000 Mann auf chinesisches Gebiet rücken.

England. Die neuesten Depeschen aus Petersburg sind beruhigender Natur und rechtfertigten die Annahme der Friedenserhaltung. Die Antwort Rußlands ist nicht vor 14 Tagen zu erwarten. Inzwischen werden dem Kabinettsbeschlusse gemäß die Rüstungen mit verstärkter Energie fortgesetzt.

Italien. Die Insel Caprera ist an die italienische Regierung verkauft worden. Die Wittwe Garibaldi's war selbst in Rom, um die Verhandlungen abzuschließen. Als Kaufpreis nennt die „Gazetta“ 3 Millionen; die „Liberta“ spricht nur von höchstens einer halben Million. Nach dem letzteren Blatte hätten die Wittve und die Kinder erster Ehe dem Staate gern die Insel umsonst überlassen, allein für die minderjährigen Kinder zweiter Ehe entschied das Vormundschaftsgericht, daß sie nichts herzugeben hätten und daß die Insel bezahlt werden müsse. Die Familie hat sich gewisse Rechte bezüglich des Grabes und des Wohnhauses Garibaldi's vorbehalten. Die Regierung will auf der Insel einen Leuchtthurm und ein Marinehospital errichten.

China. Die politische Logik der Chinesen unterscheidet sich bekanntlich sehr wesentlich von derjenigen der Europäer. Man hätte glauben sollen, daß die Chinesen ihre jüngsten kriegerischen Erfolge in Tonkin nicht um so wohlfeilen Preis dreingeben, vielmehr dieselben energisch ausbeuten würden. Aber die Chinesen sind nicht nur ein überaus friedliebendes Volk, sie sind auch geborene Kaufleute, vorzügliche Rechner, und als solche sagen sie sich ganz richtig, daß auch ein mit dem größten Erfolge gegen Frankreich weiter geführter Krieg ihnen doch nur Geld und wiederum Geld und abermals Geld kosten würde. So benutzen sie die günstige Chance, um in die von Frankreich dargebotene Friedenshand um so mehr einzuschlagen, als in den betreffenden Stipulationen von einer an Frankreich zu zahlenden Kriegsschädigung nicht mehr die Rede ist. Die Friedenspräliminarien wurden bereits am 4. April unterzeichnet. Vielleicht ist für diese Nachgiebigkeit auch die in Folge der Reisepolice in den dicht bevölkerten östlichen Provinzen des himmlischen Reiches drohende Hungersnoth maßgebend gewesen. Im Interesse des deutschen Handels und unserer neuen ostasiatischen Postdampferlinie würden wir es mit Freuden begrüßen, wenn den Friedenspräliminarien bald der definitive Friedensschluß folgen sollte.

Dresdner Produktenbörse vom 10. April.

Weizen, weiß, inf.	173-180	Rübsl, raffiniert	57,50
do. fremd. weiß	173-186	Kapstücken, inländische	13,00
do. gelb inf.	171-177	do. runde	12,50
do. fremd. gelb	168-188	Malz	25-28
do. engl. Abf.	165-170	Steinöl, roth	80-100
Rooggen, inländischer	147-150	do. weiß	80-116
do. russisch	152-154	do. schwedisch	80-108
do. fremder	150-154	Dymothee	36-45
do. galizisch	140-147	Weizenm., Kaiserkranz	34,50
Gerste, inländ.	155-165	Griesler-Ausgug	31,50
do. böhm. u. mähr.	165-185	Seemehlmehl	29,00
do. Futter	115-125	Bäcker-Rundmehl	25,00
Kafer, inländ.	145-152	Griesler-Rundm.	21,00
Weiß, Cinquantine	145-155	Pohl-Viehl	17,50
do. rumän. alt	136-140	Regenmehle, Nr. 0.	25,50
do. amerik.	120-125	Nr. 0/1	24,50
Erbsen, Kochwaare	18-20	Nr. 1	23,50
do. Futterwaare	13,30-14,00	Nr. 2	20,50
Weizen	130-140	Nr. 3	17,50
Buchweizen, inländ.	145-150	Futtermehl	13,00
Wintertraps	245	Weizenkleie, grobe	9,50
Wintertraps, inf.	225-235	do. feine	9,00
Leinsaat, feine	255-280	Regenkleie	11,00
do. mittel	235-265	Spiritus per 100 Liter	42,00

Fernisches.

Durch Ueberweisung des Ritterguts Schönhausen in der Altmark ist Fürst Bismarck einer der größten Grundbesitzer Preußens geworden, denn zu diesem neu erworbenen Dominium kommen das Dominium Varzin in Hinterpommern, das sich aus sieben Rittergütern zusammensetzt, und Friedrichsruhe im Lauenburgischen, das den werthvollsten Theil des Gesamtbesitzes ausmacht. Auf den drei Territorien lastet nicht ein einziger Pfennig Schulden, denn Varzin ist aus der Detation von 1867 erstanden und voll ausgezahlt, Friedrichsruhe ist eine Staatsbesitzung, und die Schuldenfreiheit Schönhausens ist, wie bekannt, vor einigen Tagen bewirkt worden. Schönhausen wird dadurch besonders werthvoll, daß es seine sämmtlichen Produkte in wenig Stunden dem Berliner Markt zuführen kann, es wirft also zweifellos nahezu so viel ab als Varzin, dessen Jahresertrag Ende der sechziger Jahre auf 16,000 Thaler geschätzt wurde. Seitdem hat sich infolge der hinterpommerschen Besitz des Fürsten Bismarck durch Ankäufe erweitert und durch Errichtung einer rentablen Papierfabrik gehoben. Auch ist Varzin durch die Eisenbahnen werthvoller geworden. Die Einkünfte aus dem Friedrichsruher Besitz werden bei mäßiger Holzfallung auf 80,000 Thaler geschätzt, sie erreichen also das Doppelte der Rente aus Varzin und Schönhausen. Nach diesen ungefähren Abschätzungen, die als niedrig gegriffen angesehen werden, erfreut sich nunmehr der Kanzler einer jährlichen Gesamtrente von 360,000 M. aus seinem Grund und Boden, und konnte er sich schon vor dem 1. April d. J. in einer seiner Reichstagsreden den reichen Leuten zunäheln, so darf er dies nach der letzten Schenkung in erhöhtem Maße. Als Reichskanzler bezieht der Fürst ein etatsmäßiges Gehalt von 54,000 Mark, daß sich indes um 9000 M. erhöht, welche Summe ihm als sein „Altenheim“, wie er im Abgeordnetenhaus sich ausdrückte, in Form einer Pension als lauenburgischer Minister zufällt. Diese Pensionsquote erscheint im preussischen Etat

seit der Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in den preussischen Staat.
„Au bon marché à Bruxelles“ ist die Firma, unter der einige sehr elegante Geschäftsreisende gegenwärtig in Schlesien und dessen Nachbarschaft Schwindelgeschäfte betreiben. Sie erscheinen in einem sehr feinen Reisewagen, stellen sich

vorzugsweise den Damen abwesender Gutsbesitzer als Geschäftsreisende des weltberühmten Hauses „Au bon marché à Bruxelles“ vor und bieten, unter dem Vorwande, daß sie eines plötzlichen Todesfalles wegen ungeschämt die Heimreise antreten müssen, ihre Leinwandwaaren u. zu anscheinend sehr niedrigen Preisen an; da sie keine Baarzahlung verlangen,

sondern sich mit der Unterzeichnung eines auf Jules Sauber & Co., Galerie du Roi Nr. 85 à Bruxelles, ausgestellten Befehls begnügen, so haben sie vielfach größeren Absatz gefunden. Die Waare ist natürlich, wie bei den Leinwandteppern meist, überhaupt keinen Preis werth.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Gemeinde Hartmannsdorf wird hiermit wegen eines vorzunehmenden Baues des Kommunikationsweg zwischen Hartmannsdorf und Reichstädt für die Zeit vom 13. dieses bis zum 4. nächsten Monats für den öffentlichen Verkehr gesperrt und letzterer über die Steinbrüchmühle und Hennesdorf gewiesen.
Dippoldiswalde, am 10. April 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Rehlinger. Gaude.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß der unterzeichneten Gemeindevertretung sollen zur Bestreitung

der Ausgaben bei der Kirchenanlagen-, Schul-, Stadt- und Armenkasse auf das Jahr 1885

sieben Pfennige

von je 3 Reichsmark Einkommen und jeder Grundsteuereinheit als Gemeindeanlagen erhoben werden.

Die Verichtigung hat zu vier gleichen Theilen am 30. April, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember dieses Jahres an die betreffende Kassenstelle zu erfolgen und sind die angegebenen Termine pünktlich einzuhalten.
Frauenstein, den 11. April 1885.

Der Stadtgemeinderath.
Großmann, Brgmstr.

Allgemeiner Anzeiger.

Auktion.

Donnerstag, den 16. April, Vormittags 9 Uhr, sollen in hiesiger Kommunalwaldung (Taubenberg) 10 Wellenbunt harte Meißig öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.
Versammlung: am Rendschen Fabrikgrundstück. Der Forst-Ausschuß.

Bekanntmachung.

In der General-Versammlung am 9. d. M. ist Herr Schuhmachermeister Hugo Jäckel als Vorstands-Mitglied gewählt worden.
Dippoldiswalde, am 12. April 1885.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
G. Wendler.

Nächsten Donnerstag, den 16. April, von Vormittags 9 Uhr an, soll amtsgerichtlicher Anordnung zufolge der Nachlaß des verstorbenen Gutsbesizers Traugott Köfer in Sadisdorf, bestehend in

Kleidungsstücken, Möbel, 1 Pferd, 1 Zugschaf, 6 Kühe, 1 Kalbe, 1 Absagkalb, 1 Ziege, 2 Zuchtschweine, 1 Stamm Hühner, 3 Wirtschaftswagen, 1 Kollwagen, 1 Handwagen, sowie sämmtliches in gutem Zustande befindliches Acker-, Scheunen- u. Wirtschaftsgesährte, eine Partie Heu, Stroh u. sonstige Futtermittel, auf das Meistgebot und gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Berger, Ortsrichter.

Das der hiesigen Schützengesellschaft gehörige große

Restaurationszelt

soll am 21. April, Nachmittags 4 Uhr, aufs Meistgebot öffentlich versteigert werden. Erstehungslustige wollen sich zur genannten Zeit im Restaurant von Oswald Lohse, Freiburger Straße, einfinden.
Dippoldiswalde. Die Schützenvorsteher.
Lohse, Heinrich.

Schulbau.

Die hiesige Schulgemeinde will ein neues Schulhaus bauen und soll dieser Bau im Licitationswege vergeben werden. Darauf reflectirende Bauunternehmer können Blanquettes gegen Vergütung der Abschreibekosten vom Vorsitzenden des Schulvorstandes bis zum 24. April beziehen. Auswahl unter den Licitanten bleibt vorbehalten.
Obercunnersdorf, den 12. April 1885.
Der Schulvorstand.

Dank.

Für die Theilnahme, welche uns bei dem Begräbniss unseres Vaters, Schwieger- und Grossvaters, Carl Friedrich Buchmann, zu Theil wurde, für den herrlichen Blumenschmuck, die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte, sowie für das freiwillige Tragen Seitens seiner Mitmeister, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Dippoldiswalde, den 13. April 1885.
Die trauernden Hinterlassenen.

Bäckerei-Verkauf.

Eine gutgehende Bäckerei in einem Orte von 2500 Einwohnern ist besonderer Verhältnisse halber unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
Abreffen sub A. A. „Invalidentank“ Freiberg erbeten.

Ein Haus,

mit 10 Scheffel Land, lebendem und todtm Inventar, herbergsfrei, ist veränderungshalber zu verkaufen.
Näheres ertheilt der Besitzer in

Schönfeld Nr. 6, bei Schmiedeberg.

4 Landwirthschaften,

zu 36, 26, 18 und 10 Scheffel, zu verkaufen. Auskunft ertheilt unentgeltlich Preisler.

Seit 1868 bestehend.

Spezial-Geschäft für Möbel-Stoffe.

Größte Auswahl. Möbel-Plüsch, Portièren- und Gardinenstoffe, Teppiche,

nur solide Qualitäten, Tisch-Decken,

reiches Sortiment, empfiehlt unter Zusicherung reeller Bedienung und billiger Preise

Otto Metzner

vorm. G. N. Josef.

Dresden,

39 Webergasse 39, nahe dem Altmarkt, am Brunnen.

Franko-Versandt nach auswärts.

Bruteier

von meinen hochfeinen schwarzen Spanierhühnern (bestes Legehuhn), prämirt Dresden, Leipzig, Chemnitz (u. a.), gebe Bruteier ab à Stück 40 Pf., von dunklen Malayen, prämirt, à Stück 50 Pf.
Oswald Lotze, Borsdorf.

Geschäfts-Gröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Dippoldiswalde und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mich am hiesigen Bläse, Altenberger Straße, Ecke der Freiburger Straße, als Korbmacher niedergelassen habe. Ich halte Lager von allen Sorten Körben. Bestellungen und Reparaturen werden prompt ausgeführt.
Um gültige Unterstützung bittet hochachtungsvoll

Hugo Heimann.

Von 6 Mark an

zurückgesetzte große Regen-Mäntel bei Hermann Näser.

Empfehle mein großes Lager in

Knaben-Anzügen.

Kreischa. Carl Worm.

Bruteier

von schwarzen Holländern, mit weißen Hauben, 4 Mal mit 1. Preis prämirt, à Stück 50 Pf., von Chamois Paduanern, mehrmals prämirt, à Stück 30 Pf., von rebhuhnfarbigen Italienern, à Stück 25 Pf.

Verpackung gratis.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen

Oswald Lotze, Borsdorf.

Kartoffel-Verkauf.

200 Ctr. Magdeburger Speise-Kartoffeln, sowie 200 Ctr. Magdeburger Saatkartoffeln sind zu verkaufen bei
C. Hoffmann, Seifersdorf.

Kartoffeln!

600 Zentner

echte, rauchschalige, runde, gut sortirte Daberfche weißfleischige Saatzwiebelkartoffeln, sowie vorzügliche Magdeburger Speisekartoffeln sind wieder angekommen und zu billigen Preisen abzugeben

Bahnhof Klingenberg.

Semmig.

Bau- und Düng-Kalk,

beste Qualität und stets frisch gebrannt, empfiehlt die Verwaltung der Kalkwerke zu Wagn bei Weesenstein.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Wechle, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreizen, Krämpfe und Leiden d. In Packeten zu 1 M. und halben zu 50 Pf. bei

H. A. Lincke.

(H. 6250).

Zum Jahrmart

trafen ein:

Neuheiten von Frühjahrs-Kleiderstoffen in Loden, Beige, Bison-Crêpe, Cachmir, zweifarbigen, glatten und gemusterten Lüsterstoffen.

Neuheiten von eleganten Wasch-Kleiderstoffen in Levantins, Siciliens, Zephirs, Croisès, Satins, Madapolams und Gallicos.

Neuheiten von schwarzen reinseidenen und reinwollenen Kleiderstoffen.

Neuheiten von Regenmänteln und Regenröcken.

Neuheiten von Umhängen und Jaquettes.

Neuheiten von Kinder-Regenmänteln jeder Größe.

Ganz genau passende Anfertigung nach Maß von allen modernen Mäntel- und Jaquet-Stoffen sofort.

Hermann Näser,

nur Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Hagel-Vericherungs-Bank für Deutschland von 1867.

Die Gesellschaft versichert gegen Hagelschlag sämtliche Feldfrüchte, mögen dieselben noch auf dem Aalm stehen oder in Schwaben liegen oder bereits in Stiegen resp. Mandeln gebracht sein. Dieselbe vergütet schon den Verlust von 1/2. Bei 2, 3, und 5, hriger Versicherung werden besondere Vortheile gewährt. Prospekte stehen stets zur Verfügung.

Zur weiteren Auskunft, sowie zur Vermittlung von Anträgen ist stets bereit
Freiberg, Fischerstraße 20.

Die Hauptagentur: Robert Ischoke.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison hält sich Unterzeichneter den geehrten Bewohnern von Johnsbad und Umgegend bei Bedarf in **Herrengarderobe**

bestens empfohlen. Neueste und gangbarste Stoffe und Muster sind fortwährend auf Lager und werthe Bestellungen werden nach den neuesten Schnitten möglichst schnell, gut und billig zur Ausführung gebracht.

Ich empfehle noch: fertige Knabenanzüge in verschiedenen Größen, fertige Arbeitsjosen von 2 Mark 80 Pf. bis 3 Mark 70 Pf., sehr dauerhaft und gut passend.

Um gütige Berücksichtigung bittet
Emil Löwe, Schneidermstr., Johnsbad.

Leinwand,

rohe, gefärbte, bedruckte und weiße in allen Breiten,

Inlets,

glatt roth, gestreifte, 1/4, 1/2 und 3/4,

Bettzeuge,

roth farirt, sowie weiße

Damaste, Stangenleinen,

1/4 und 1/2, empfiehlt, trotz Preisaufschlag, noch zu alten Preisen

Oscar Näser,

am Kirchplatz.

Saat- und Speisekartoffeln,

frühe Rosen und Irländer, hat noch abzugeben
Rittergut Bieckwitz bei Kreischa.

Echte Ungarweine,

von Andreas Sarlebner, Budapest, Hosslieferant, empfiehlt die Flasche von 120 Pf. an aufwärts
Oswald Loge, Vorstadt.

Die Ofen-Fabrik

von

Alfred Knieling, Döhlen-Potschappel,

gegründet 1827,

offerirt **Oefen** in allen Farben, beste Qualität, per Rachel 15 Pfg., **Rauch- und Wasserrohre** in jeder Weite und Länge.

Abis.

Von Dienstag, den 7. April d. J., angefangen, ist in meiner Niederlage in der Station

Moldau (-Fischerhaus)

stets bester und billigster

Stück-Kalk

zu nachstehenden Preisen zu haben:

1 Waggon — 200 Str. M. 135.—

en detail à Str. —.75

Da ich mehrere Kalkwerke verrete, werde ich stets in der Lage sein, mit bester Waare bedienen zu können. Außerdem erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich außer **Kohle** noch billige und gute

Ziegel

auf Lager haben werde und daß ich jede Verladung, Verzollung, überhaupt jede Expedition übernehme und zur Zufriedenheit auszuführen stets bemüht sein werde.

A. Klermann.

300 Stück Stangen

von 5—13 cm stark, preiswerth, bequem zur Abfuhr, sowie 25 Str. Samenhafer verkauft

Ernst Frischke, Groß-Delsa.

Einige Fuder Dünger,

sowie ca. 15 Str. Heu

liegen zum Verkauf bei Musikdirektor **Hoppe.**

Flora-Bad Dippoldiswalde.

Warme Bäder.

Badetage: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend von Mittags 12 bis Abends 8 Uhr. Bassinbad à 75 Pf., im Abonnement à 60 Pf., Bannenbad à 50 Pf., im Abonnement à 40 Pf., Bad Nr. 4 à 30 Pf.

Hermann Hoppe.

Heu!

160 Str. gutes Wiesenheu sind sofort zu verkaufen im Forsthaus zu Frauenstein.

Ein Wurf starker halbenenglischer Ferkel steht zum Verkauf im Erbgericht Dorlas.

Junge Schweine

stehen zum Verkauf in Golberoda Nr. 6.

Hafer, Wicken, Heu, Stroh

kauft jederzeit
Painberg.

H. Lehmann.

6000, 3500, 1800, 1400, 1000 und 500 Ebr., theils sofort, theils später zu niedrigen Zinsen auszuleihen. Preisler.

Ein Mädchen, welches Lust hat, die Damenschneiderei zu erlernen, kann am 1. Mai in die Lehre treten bei Frau S. Göbler, Sadisdorf.

Ein solides, ordentliches Dienstmädchen wird zu miethen gesucht.

Wo, ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Kommis-Gesuch.

Ein flotter Kommiss, womöglich militärfrei, welcher einer Kolonial-, Eisen- u. Spirituosenhandlung vorstehen kann, wird für eine Provinzialstadt Sachsens per sofort oder 1. Mai gesucht. Offerten unter T. L. 852 an Haasenstein und Vogler, Dresden, erbeten.

Steinbrecher sucht noch F. G. Funke.

Ein kräftiger Laufbursche

wird für sofort oder später gesucht von

G. S. Reichel,

Strohgeflechtmanufaktur u. Strohhutfabrik.

Ein Pferdeknecht

mit guten Zeugnissen wird gesucht von

G. Kühle in Kreischa.

Maurer

sucht

Lohn pro Stunde 24 Pfg. Klog.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Fleischererei zu erlernen, kann antreten im

Gasthof Klingenberg.

Ein junger Mann, unverheirathet, sucht Stellung als Kutscher, Hausknecht oder Markthelfer.

Offerten erbittet

J. Siedmann,
Dippoldiswalde, Schuhgasse.

Stelle-Gesuch!

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung als Markthelfer oder andere dauernde Arbeit. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Zugeflogen sind 1 Paar blaue Tauben mit schwarzen Binden. Abzuholen bei Unterzeichnetem.

Entflogen eine blau gebämmerte Prieststäbin, abzugeben an

August Frenzel.

Zugelassen ist am 1. April eine Hündin (Mops), ohne Steuernummer und Halsband. Gegen Erstattung der Infections- und Futterkosten abzuholen bei Ernst Reichel in Seifersdorf.

Entflogen 1 Paar Tauben (Wiener Ganseln), schwarz, weiße Flügel und dergl. Kopf. Gegen Belohnung abzugeben bei

Bernh. Giegolt, Bädernstr., Dippoldiswalde.

Verreuther Konferenz.

Sonnabend, den 18. April, nachmitt. 3 Uhr.